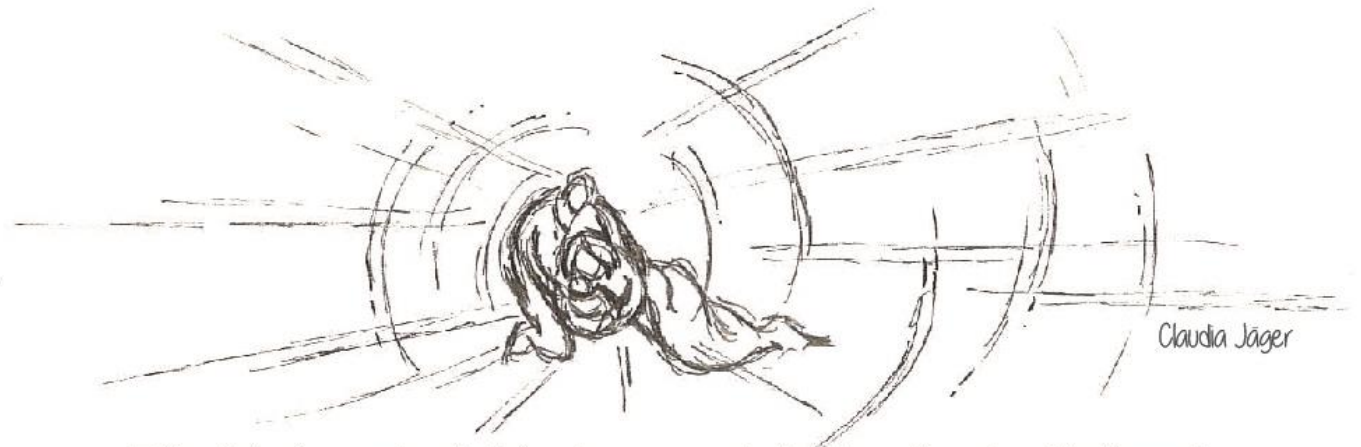


Heiliger Abend 2020 – Einladung, eine Hausandacht zu feiern



Fürchtet euch nicht, denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Luk 2/10

Bevor Sie diese Andacht feiern, allein oder im Kreis Ihrer Lieben, richten Sie sich bitte die Bibel, ihre Gesangbücher, Zünder, eine Kerze, die Sie gleich zu Beginn der Andacht entzünden. Wenn Sie Teelichter haben, richten Sie bitte 3 Stück, und zünden nach jeder Fürbitte ein Licht an.

Wir feiern diese Andacht im Namen Gottes, den wir als Vater und Mutter ausnahmslos aller Menschen bekennen, im Namen seines Sohnes, Jesus Christus, der als Mensch geboren wurde und im Vertrauen darauf, dass Gottes Heiliger Geist unsere Gemeinschaft segnet. Amen.

Wir singen das Lied: Vom Himmel hoch, da komm ich her, die Strophen 1-3.
EG 24, ref. Gesangbuch: 49, Gotteslob 237

Wir beten: Guter Gott, ein Heiliger Abend wie selten einer, ist das heuer in unserem Leben. So viel Verunsicherung, so viel Angst, so wenig Hoffnung spüre ich. Wir bitten dich, komm zu uns, sprich zu uns durch deine Engel, wie einst zu den Hirten: „Fürchtet euch nicht!“ Sprich zu uns, damit wir dein Licht sehen, inmitten der Verunsicherung, die Corona und seine Folgeerscheinungen mit sich bringen. Sprich zu uns! Durchbrich mit deinem Licht die Dunkelheit unserer Tage. Lass uns deine Liebe erfahren, die den Hass und die Missgunst unter den Menschen überwinden kann, hier, bei uns zu Hause und überall auf deiner Welt, damit wir mitten unter uns der Hoffnung Raum geben, die du uns Menschen in Jesus Christus schenken willst. Amen.

Wir lesen die Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium Kapitel 2, Verse 1-20:

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ...

Wir teilen unsere Gedanken zur Heiligen Nacht

Vielleicht klingt die größte Sehnsucht der Menschen durch diese Nacht, weil wir erfahren, dass Gott ein Mensch wird. Er kommt als Mensch zur Welt und begegnet als Mensch unseren Gefühlen.

Er kommt und erkennt unsere Angst. Seine Engel sagen: „Fürchtet euch nicht!“ Diese Worte treffen uns mitten ins Herz, da spürt einer, dass wir Angst haben. „Fürchtet euch nicht, euch ist heute der Heiland geboren!“ Der fühlende Gott kommt unter uns zu Wort, der, der mit den Menschen lacht und weint, der die Kälte spürt und den Hunger, der Schmerzen kennt und Not, der liebt und lacht und isst und trinkt und gern mit seinen Freunden feiert. Einer, der Abschiede kennt und den Schmerz, den sie mit sich bringen, ein Gott, der weiß, wie sich Verrat im engsten Freundeskreis anfühlt. Da merkt ein Gott am eigenen Leib, wie schwer es sein kann, ein Mensch zu sein, einer, den keiner haben will, dem niemand Raum geben möchte, mit dem sich niemand belasten will. Da kommt ein Gott, der spürt, der fühlt, wie beklemmend und lebensverhindernd die Angst sein kann.

„Fürchtet euch nicht, denn euch ist heute der Heiland geboren!“ Da kommt ein Gott, der heilen will, einer, der Gutes tun will, einer, der Veränderung schaffen will.

Da kommt ein Gott, der sagt: „Schau mal hin und versetz dich zuerst in die Lage deines Gegenübers, dann hol tief Luft und vertrau darauf, dass **„Gottvaterundmutterallermenschen“**, dir die Kraft gibt Mitgefühl zu haben!“

Da kommt einer, der sagt: „Fürchte dich nicht, du kannst es dir leisten, Mitgefühl zu haben, damit die Hoffnung unter uns Menschen Raum finden kann, damit die Hoffnung einen Platz hat, wo sie geboren werden darf!“

Da sagt uns einer: „Fürchte dich nicht davor, gütig zu sein oder freundlich! Fürchte dich nicht davor, anderen zu vergeben oder zu verzeihen! Es ist für dich und die anderen heilsam, eine großzügige Haltung einzunehmen.“

„Fürchtet euch nicht!“ Diese Aufforderung bringt die Hirten in Bewegung.

Sie machen sich mit dem Wenigen, das sie haben, auf den Weg zu dem Stall, in dem der Heiland geboren wurde ... und sie erkennen, dass es möglich ist, das Wenige mit anderen zu teilen, ohne selber etwas zu verlieren. Sie sind mutig, die Hirten. Mutig, Anteil zu nehmen an der Geschichte der jungen Familie, die niemand aufnehmen wollte, die niemand beherbergen wollte, obwohl alle sehen konnten, dass die Not groß war, weil die Geburt des Babys unmittelbar bevorstand.

Mutig erzählen die Hirten von den Gefühlen, die sie überwältigt haben, weil die Eltern des kleinen Jesus und sie selber so sehr über das Wunder der Menschwerdung staunten, dass sie alle die Umstände der Geburt in einem schmutzigen, stinkenden Viehstall schlicht vergessen haben. ...

Ich vermute, es hat einen tiefen Grund, warum der Heilige Abend so vielen Menschen, Gott sei Dank, immer noch heilig ist. Wir hoffen, dass Gott kommt, dass er kommt und spürt und sieht, was wir fühlen. Auch heute noch. Amen.

Wir singen: O du fröhliche, o du selige...

EG 44/1-3; Gotteslob: 238 oder ref. Gesangbuch: 32: Kommt und lasst uns Christus ehren;

Wir beten für uns und andere Menschen:

Gott, du Quelle des Lebens, du Grund unserer Hoffnung, wir schauen auf das Kind, das im Stall geboren wurde und denken an alle Menschen, die durch Gewalt, Krieg und Unrecht um ihr Leben gebracht werden. Wir bitten dich, trag sie alle durch ihr Leid hindurch. Kehre Unrecht in Recht. Nimm uns in deinen Dienst, wo du uns dazu brauchst.

Wir denken an alle, die trauern, an alle, die von einem Leben träumen, das sein könnte und doch nicht ist. Gott, trag sie durch diese Ausnahmesituation ihres Lebens und lass nicht zu, dass die innere Leere sie auffrisst. Schenk Hoffnung. Wo du uns brauchst, damit diese Menschen Trost und Hoffnung und Heimat finden, nimm uns in deinen Dienst.

Gott wir schauen auf uns und legen dir alles ans Herz, was uns persönlich wichtig ist. Segne uns mit der Weisheit, die erkennt, was mit unserer Kraft zu tun ist und mit dem Vertrauen, Situationen, die wir nicht ändern können, auszuhalten, weil du uns nicht allein lässt. Lass uns aus der Gewissheit deiner Nähe leben, damit wir voller Überzeugung in den Ruf der Engel einstimmen können: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden! Amen.

Gemeinsam beten wir: Vater unser im Himmel

Wir sprechen uns den Segen Gottes zu:

Dazu können Sie einander die Hände auf die Schulter legen oder einander das Kreuzzeichen als Geste der Liebe Christi, unter die wir unser Leben stellen, schenken.

Der Herr unser Gott, der dich liebhat, er selbst segnet dich und er behütet dich. Er schaut dich liebevoll und sorgsam an, so lässt er sein Angesicht über dir leuchten. Er legt seinen Frieden in dein Herz, damit du Frieden findest und für seine Menschen ein Segen sein kannst. + Amen.

Wir singen ein Weihnachtslied aus der eigenen Familientradition.